

Leserbrief Badische Zeitung vom 10.10.2012



Bald verbaut? Blick auf die Villa Haas-Gerber. Foto: Burgmaier

NEUBAU BEI HAAS-GERBER-VILLA
Sie würde sich im Grabe umdrehen

Ein Leser und Nachbar des früheren Wohnhauses der Malerin Gretel Haas-Gerber schreibt zur beabsichtigten Teilbebauung des Parks bei der Villa Haas-Gerber, Ecke Zähringer Straße/Grabenallee, durch die Gemibau (BZ vom 14. September):

Die Liste der Bausünden in Offenburg ist lang und deutschlandweit bekannt. Und wenn nicht schnell gehandelt wird, gesellt sich eine weitere Bausünde klammheimlich dazu. Man sieht die Hinweistafel nur, wenn man sich an der Zähringer Straße der Grabenallee nähert. Sie ist im Park der Villa Haas-Gerber installiert und weist auf die Absicht der Gemibau hin, den Park zu einem Drittel an der Südseite mit Eigentumswohnungen zuzubauen.

Keine Frage: Es macht Sinn, durch Nachverdichtung Baulücken zu schließen, um damit den Landschaftsverbrauch einzudämmen. Aber hier geht es nicht um eine Baulücke, sondern um ein Ensemble von Park und Villa, das durch die massive Bebauung völlig zerstört wird. Die schöne Villa wird förmlich an die Wand gedrückt. Dem Restpark droht wegen dann mangelnder Sonneneinstrahlung hohe Feuchtigkeit. Und ob die schöne Blutbuche erhalten bleibt ist äußerst fraglich. Frau Gretel Haas-Gerber, eine der bedeutendsten Offenburger Künstlerinnen, würde sich im Grabe umdrehen, wenn sie sehen könnte, was mit ihrem Anwesen geschieht, in welchem sie bis zu ihrem Tod lebte und arbeitete.

Hans Enderle, Lange Straße 58, Offenburg